

„Das Forum Alpbach ist wichtiger denn je“

ALPBACH Der Präsident des European Forum Alpbach, Othmar Karas, über sechs Staatsoberhäupter in Tirol, die Zukunft der EU, die Bedeutung des Dialogs, die Herausforderungen für die Demokratie – und für seine politische Heimat.

Wenn Sie das Forum Alpbach 2026 mit einem Satz beschreiben müssten: Wo steht es im Sommer 2026?

Othmar Karas: Das Forum ist wichtiger denn je. Es ist eine konstruktive und zukunftsorientierte Antwort auf den Zeitgeist. Mit sechs Staatsoberhäuptern an einem Tag in Alpbach setzen wir heuer ein starkes Zeichen. Entscheidend ist aber nicht die Bühne, sondern der Austausch zwischen Spitzenvertretern und der nächsten Generation. Genau dafür steht Alpbach.

Ist das auch Ihr persönliches Highlight?

Karas: Das Treffen der Staatsoberhäupter mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten ist sicherlich ein Höhepunkt. Noch mehr freue ich mich aber auf die vielen Gespräche, die nicht im Programm stehen. Das macht Alpbach aus. Oft entstehen die wichtigsten Gedanken und Kontakte nicht auf der Bühne, sondern dazwischen.

Sie gehen in Ihr zweites Forum als Präsident. Was haben Sie jetzt verändert?

Karas: Wir haben das Forum klarer strukturiert und organisatorisch neu aufgestellt. Wer über Europas Handlungsfähigkeit spricht, muss zuerst selbst handlungsfähig sein. Gleichzeitig haben wir Schwerpunkte wie die Academy, die Euregio Days und die Conference gestärkt. Mir war wichtig, dem Forum ein klareres Profil zu geben und seine Besonderheiten stärker sichtbar zu machen.

Wie steht das Forum finanziell da?

Karas: Die endgültige Bilanz werden wir nach dem Forum ziehen. Entscheidend ist aber, dass wir heute Klarheit in den Abläufen und Strukturen haben. Wir können nicht mehr überrascht werden und blicken deshalb optimistisch in die Zukunft.

Ist es Ihnen wichtig, dass auch die Menschen aus Tirol und der Region stärker am Forum teilnehmen?

Karas: Sehr sogar. Das Forum lebt vom Dialog mit seiner Umgebung. Alpbach ist nicht nur Kulisse. Wir sind Gast und Alpbach ist Gastgeber. Deshalb wollen wir die Bevölkerung stärker einbinden. Ohne Verständnis füreinander, Zusammenarbeit und Dialog werden wir die Herausforderungen der Zukunft weder in einer Gemeinde noch in Europa bewältigen.

Das Forum versteht sich als Ort des Dialogs. Wie führt

man heute noch konstruktive Gespräche, wenn die politische Debatte immer stärker polarisiert?

Karas: Genau deshalb braucht es Alpbach. Das Forum unterscheidet sich durch vier Dinge: die Zeit, die man sich für echte Gespräche nehmen muss, die Mischung unterschiedlicher Generationen und Fachrichtungen, den Ort selbst und die zentrale Rolle der jungen Menschen. Wer nur einen Auftritt absolvieren oder ausmenararbeit und Dialog werden wir die Herausforderungen der Zukunft weder in einer Gemeinde noch in Europa bewältigen.

Ist die europäische Idee für

junge Menschen noch attraktiv?

Karas: Europa ist für viele junge Menschen selbstverständlich geworden. Genau darin liegt eine Herausforderung. Viele kennen die Entwicklung Europas seit 1945 oder auch seit dem EU-Beitritt Österreichs nicht mehr aus eigener Erfahrung. Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit wirken selbstverständlich. Gleichzeitig sehen wir heute, dass vieles davon nicht garantiert ist. Das führt bei manchen zu Verunsicherung.

Was bedeutet das für Europa?

Karas: Wir müssen stärker erklären, warum Zusammenar-

beit wichtig ist. Die Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit lautet nicht weniger Europa, sondern mehr Handlungsfähigkeit Europas. Probleme wie Sicherheit, Migration, Wettbewerbsfähigkeit oder Klimawandel kann kein Staat alleine lösen.

Welche Themen werden die Debatten der kommenden Jahre dominieren?

Karas: Sicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, Handlungsfähigkeit und die geopolitische Rolle Europas. Die zentrale Frage lautet: Wie schaffen wir es, Freiheit, Demokratie, Wohlstand und Sicherheit zu sichern? Dafür müssen wir Europa stärken, Bürokratie abbau-

en, den Binnenmarkt vollenden und Investitionen ermöglichen. Europa muss lernen, als globaler Akteur zu handeln.

Wo sehen Sie dabei die größte Baustelle?

Karas: Wir nutzen unser Potenzial nicht ausreichend. Der europäische Binnenmarkt ist noch immer nicht vollendet. Gleichzeitig investieren andere Weltregionen deutlich stärker in Zukunftstechnologien und Infrastruktur. Europa muss schneller werden und sich öfter fragen, wie es gemeinsam vorankommt, statt sich selbst zu blockieren.

Zum Abschluss noch: Was muss Ihre politische Hei-

Othmar Karas im Vorjahr beim Tirol-Tag des Forum Alpbach. Der ehemalige Vizepräsident des Europäischen Parlaments freut sich heuer vor allem auf sechs Staatsoberhäupter und deren Dialog mit den Studierenden.

Foto: Rita Falk

Forum Alpbach

24. August bis 4. September: Von Staatsoberhäuptern, Ministerinnen und Ministern aus Europa, CEOs bis hin zu vielen Expertinnen und Experten – das Forum Alpbach fährt auch heuer wieder viele bekannte Persönlichkeiten auf und bringt sie ins Dorf der Denker. Dabei kann man auch etwa bei den Conference Days mit Tagestickets dabei sein. Alle Infos unter www.alpbach.org

mat, die ÖVP, tun, um künftig wieder erfolgreicher zu werden?

Karas: Sie muss sich den großen Fragen unserer Zeit stellen. Politik reagiert derzeit oft zu national, zu parteitaktisch und zu kurzfristig auf globale Entwicklungen. Wir dürfen den Menschen nichts vormachen und die Realität nicht beschönigen. Keine Partei und kein Staat wird die großen Herausforderungen allein lösen. Es geht darum, die Themen der Zeit ernst zu nehmen und gemeinsam Antworten darauf zu entwickeln.

Das Gespräch führte Marco Witting